



Protokoll

über die **11. Sitzung des Jugendparlamentes Laatzen**
am 28.01.2003, um 18.30 Uhr im Rathaus Laatzen, Raum 305.

Anwesend:

Vom Jugendparlament:

Ali	Arabi
André	Groß
Claudius	Freye
Corinna	Dittmann
Evelyne	Thon
Johannes	Berrisch
Jonas	Penzialek
Kamila	Kosmala
Kanischka	Hazrat
Luisa	Oyen
Miriam	Rindfleisch
Sandra	Weißbrot
Stefanie	Renkewitz

Von der Verwaltung:

Jugendpfleger Ludger Oldeweme

Es fehlen:

Dennis	Henning	(unentschuldigt)
Michael	Scherwinski	(unentschuldigt)
Stefan	Hintz	(entschuldigt)
Hetharine	Thuraiyah	(entschuldigt)

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolls der 10. Sitzung
2. Berichte zu Projekten und Jupa [regio]
3. Lichttaler-Projekt
4. Busverbindungen nach Pattensen
5. Änderung der Satzung
6. Berichte aus den Ausschüssen und der Stadtverwaltung
7. Wünsche und Anregungen

zu Punkt 1:

Genehmigung des Protokolls über die 10. Sitzung

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

zu Punkt 2:

Berichte zu Projekten und Jupa |regio|

Jupa |regio|

Der Besuch einiger Mitglieder des Jupa |regio| bei den in der Regionsversammlung vertretenen PDS und Grünen hat ergeben, dass beide Parteien der Anerkennung auf Regionsebene zustimmen würden. Alle Ausschüsse des Jupa |regio| haben inzwischen getagt.

Für die am Donnerstag, 6. Februar stattfindende nächste Sitzung des Jupa |regio| übernimmt Kanischka die Sitzungsteilnahme für Luisa.

Jugendplätze

Kamila teilt mit, dass die Stadt Laatzen für die vom Jugendparlament beantragten Jugendplätze vom Landesjugendamt Niedersachsen 48.000 € Zuschuss erhalten hat.

Der überdachte Sitzplatz ist an der Rückseite 4 Meter und an der Vorderseite 6 Meter lang, ca. 2,50 Meter hoch und 2 Meter tief. Innerhalb des überdachten Platzes ist ein schmaler Sitzbalken angebracht, der Platz davor ist mit drei sogenannten Lümmelbänken, einem stabilen Mülleimer sowie einem „Jugendplatz“-Schild ausgestattet.

Ludger ergänzt, dass es sich bei den zugesagten Mitteln des Landesjugendamtes um einen 80%-Zuschuss handelt, so dass die Stadt insgesamt noch 12.000 € an Eigenmitteln aufbringen muss.

Es wird vorgeschlagen, zunächst für die Errichtung der ersten Jugendplätze 2.500 € (Restmittel aus 2002) aus dem Etat des Jugendparlamentes bereitzustellen. Der Antrag wird mit 10 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Parlaments-Rollenspiel

Jonas berichtet von einer während des Arbeitswochenendes des Landesjugendamtes im November 2002 entstandenen Idee, die niedersächsische Politik kennen zu lernen. Das Landesjugendamt lädt zu einem Parlamentsrollenspiel am Freitag, 14. März von 09.50 bis 13.00 Uhr in den niedersächsischen Landtag ein. Anträge auf Schulbefreiungen stellt bei Bedarf Ludger. Interessiert sind Miriam, Corinna, Ali, Kamila, Jonas und Claudius.

Jugendparlament Wunstorf

Des weiteren berichtet Jonas vom Jugendparlament Wunstorf, wo sich vergangene Woche erst 4 Kandidaten für die 17 möglichen Plätze im Jugendparlament beworben hatten. Nach intensiver Information und Werbung in den Wunstorfern Schulen ist es dann doch noch gelungen, dass sich jetzt insgesamt 40 Kandidaten um die Plätze bewerben.

LAN-Party

Die AG LAN-Party hat sich getroffen, an der Party können 50 Leute teilnehmen. Zur Zeit ist die größte Schwierigkeit, entsprechende Spiele vor allem unter Jugendschutzbestimmungen auszusuchen. Ludger macht in diesem Zusammenhang deutlich, dass wirklich nur für Jugendliche ab 16 Jahren zugelassene Spiele gespielt werden können. Ein Vertreter der Jugendpflege wird auf jeden Fall an der LAN-Party teilnehmen.

Werbemittel

Matthias hat einige Preisvergleiche eingeholt. So kostet die Produktion von 1.000 Kondomen z.B. 220 € und Kugelschreiber 0,25 € pro Stück. Es wird vereinbart, weitere Preisvergleiche einzuholen.

Zu Punkt 3:

Lichttaler-Projekt

Kamila informiert über das Lichttaler-Projekt. Jugendliche, die sich für das Gemeinwohl einsetzen (z.B. Schulhöfe fegen, Schulbänke reinigen o.ä.) erhalten als Lohn die imaginäre Währung „Lichttaler“, die sie als Eintritt für bestimmte Angebote in der Stadt (z.B. Breakdance-Kurse) nutzen können. Das Lichttaler-Projekt könnte ihrer Meinung nach ein gutes Image-Projekt des Jugendparlamentes darstellen. Luisa, Kamila, Ali und Miriam erklären sich bereit, im Rahmen einer AG nähere Informationen zu sammeln. Die AG-Treffen sollen möglichst donnerstags um 18.30 Uhr sein.

zu Punkt 4:

Busverbindung Pattensen

Jonas ist von Mitschülern wegen der schlechten Busverbindung nach Pattensen nach Schulschluss angesprochen worden. Einige Jugendparlamentarier schlagen vor, die Jugendlichen mögen sich in dieser Angelegenheit an die Stadt Pattensen wenden.

Da das Jugendparlament sich wegen der Verbindungen nach Ingeln-Oesselse (Hinweg Schule werden zwei große Busse eingesetzt, Rückweg nach Schulschluss wird ein kleiner Bus eingesetzt) sowieso per Brief noch einmal an die ÜSTRA wenden wird, soll auf die Verbindung nach Pattensen hingewiesen werden.

zu Punkt 5:

Änderung der Satzung

Jonas stellt seine der Einladung beigefügten neuen Satzung zur Diskussion. Nach heftiger und kontrovers geführter Diskussion vor allem um die Frage, ob auch Schüler, die in Laatzten zur Schule gehen, aber nicht in der Stadt wohnen, wählen und gewählt werden dürfen, wird folgendes vereinbart.

Als Grundlage der weiteren Arbeit des Jugendparlamentes Laatzten reicht die derzeit gültige Wahl- und Geschäftsordnung aus. Verwertbare Ideen der neuen Satzung sollen während des Arbeitswochenendes im Februar 2003 gegebenenfalls in die neue Satzung eingearbeitet werden.

Zu Punkt 6:

Berichte aus den Ausschüssen und der Stadtverwaltung

Ludger gibt bekannt, dass Matthias Brinkmann in den vergangenen Tagen Vater eines Sohnes geworden ist und deshalb nicht an der Sitzung teilnehmen kann.

Zu Punkt 7:

Wünsche und Anregungen

Ludger erfragt noch einmal, wer am Arbeitswochenende vom 21.02. bis zum 23.02.2003 im Jugendgästehaus Alfeld teilnimmt. Fest zugesagt haben Ali, Claudius, Corinna, Evelyn, Jonas, Luisa, Miriam und Stefan. Noch nicht entschieden sind André, Dennis, Johannes, Kanischka, Michael und Stefanie. Nicht mitfahren werden Hetharine, Kamila und Sandra.

Jonas weist auf den beiliegenden Presseartikel der Leine-Nachrichten vom heutigen Tage hin. Die Stadt Laatzen möge nach Ansicht der FDP-Fraktionsvorsitzenden Frau Miecke nicht einen Neubau des Kinder- und Jugendzentrums, sondern lieber die Anmietung der Karstadt-Lagerhallen als neue Jugendeinrichtung in Betracht ziehen. Außerdem solle sich die Stadt insgesamt von der Jugendarbeit verabschieden und diese einem Zusammenschluss freier Träger übertragen (Pressebericht im Anhang).

Die Anwesenden sind sich einig, dass Kinder und Jugendliche nicht in Lagerhallen abgeschoben werden sollten und, dass das bereits bestehende vielfältige Angebot der Jugendarbeit, die zur Zeit von den Kirchengemeinden, Sportvereinen, Jugendverbänden und der Jugendpflege der Stadt Laatzen geleistet wird, nicht verringert werden sollte. Es wird vereinbart, nach Ende der Sitzung einen Offenen Brief an Frau Miecke und den Leine-Nachrichten zu senden (Offener Brief im Anhang).

Es schließt sich ein nicht-öffentlicher Teil an.

Kamila weist daraufhin, dass sie mit erstem Wohnsitz nicht mehr in Laatzen, sondern in Hannover gemeldet ist. In der Stadt Laatzen ist sie aber noch mit ihrem zweiten Wohnsitz gemeldet. Die Anwesenden sind der Meinung, da Kamila noch in Laatzen wohnt, ist ihre Mitgliedschaft im Jugendparlament nicht erloschen.

Luisa fragt an, wieso so wenige Leute des Jugendparlamentes bei der Zukunftswerkstatt „Neubau Kinder- und Jugendzentrum“ am 25.01. und beim Neujahrsempfang der Stadt Laatzen am 26.01. anwesend waren? Ihrer Meinung nach waren dies vor allem für die Jugendparlamentarier sehr wichtige Pflichttermine.

Kamila gibt bekannt, dass Hetharine aus zeitlichen Gründen nicht mehr im Jugendparlament mitarbeiten kann. Es soll über die Nachrückerliste ein weiteres Mitglied berufen werden.

Ende der Sitzung 20.45 Uhr

Ludger Oldeweme
(Protokollführer)

Anhang:



**Offener Brief
an die FDP-Fraktionsvorsitzende Susanne Miecke**

Betreff: Presse-Artikel: „Stadt soll Räume anmieten“ (Leine-Nachrichten vom 28.01.2003)

Sehr geehrte Frau Miecke,

wir vom Laatzener Jugendparlament finden Ihre Vorschläge aus dem o.g. Presseartikel nicht angemessen, da sich Ihre Ideen mit unseren Vorstellungen in Sachen Jugendpolitik nicht vereinbaren lassen.

Ihre Vorstellung, die Jugendlichen in ein Lagerhaus abzuschieben, kommt der positiven Entwicklung der Laatzener Jugend nicht zugute.

Warum sollte man das bereits bestehende vielfältige Angebot der Jugendarbeit, die zur Zeit von den Kirchengemeinden, Sportvereinen, Jugendverbänden und der Jugendpflege der Stadt Laatzener geleistet wird, verringern?

Das Jugendparlament und die Jugendpflege haben bisher sehr gut zusammengearbeitet und die Resonanz der Kinder und Jugendlichen auf die Angebote der Jugendpflege war und ist überwiegend positiv.

Zu weiteren Diskussionen stehen wir Ihnen bei der nächsten Sitzung des Jugendparlamentes gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Laatzener Jugendparlament
gez.
Ali Arabi
(Jugendbürgermeister)

gez.
Kamila Kosmala
(Jugendbürgermeisterin)